

Platz da im Pantheon! Künstler in gedruckten Porträtserien bis 1800

Ausstellung und Publikation des Zentralinstitut für Kunstgeschichte

Die Ausstellung „Platz da im Pantheon!“ und der gleichnamige Katalog untersuchen erstmals zusammenhängend gedruckte Künstlerbildnisse in Porträtserien bis 1800: von den frühesten Holzschnittporträts in Büchern ab dem späten 15. Jahrhundert über die zahlreichen Bildnisvitenbücher seit dem 16. Jahrhundert bis hin zu den in großer Auflage erschienenen englischen *magazines* vom Ende des 18. Jahrhunderts. Prof. Dr. Ulrich Pfisterer, Professor der Kunstgeschichte und Lehrstuhlinhaber am Institut für Kunstgeschichte der Ludwig-Maximilians-Universität München und Direktor des Zentralinstituts für Kunstgeschichte, und sein Team spüren auf, welche Geschichten die Künstlerporträts über die Fremdwahrnehmung und das Selbstverständnis von Künstlern erzählen und welche Rolle das gedruckte Künstlerbildnis für die nationale wie europäische Kanonbildung der Berühmtheiten spielte.

Erstaunlicherweise ist das grundlegende und nobilitierende Prinzip der Serie im Zusammenhang mit dem Aufstieg des Künstlers in der Frühen Neuzeit bislang noch nicht zusammenhängend untersucht worden. Dabei erlaubt es besonders deutlich, die sich wandelnden Interessen an Künstlern und ihren Bildnissen in Relation zu Porträts anderer Personen- und Berufsgruppen nachzuvollziehen, die Eigen- und Fremdwahrnehmung des gesellschaftlichen Status von Künstlern – insbesondere auch für den ‚Stolz einer Nation‘ – einzuschätzen, über ästhetische Kanon-Bildung und die Genese kunsthistorischer Narrative sowie über die Dynamiken und Mechanismen des (Porträt-)Sammelns insgesamt nachzudenken.

Der Katalog ist die erste Publikation, die sich mit dem Thema der gedruckten Porträtserien eingehend befasst: Der Fokus auf der Druckgrafik und der Versuch einer möglichst umfassenden Zusammenstellung erlauben, neben den genannten drei weitere große Fragenkomplexe besonders gut zu studieren: die historischen Möglichkeiten und Veränderungen im Zusammenspiel von Bildnis und Biografie bzw. Begleittext, die Gründe für das Wiederverwenden, Verändern oder Ersetzen von Vorlagen – deren Autoritätsgewinn oder aber Verlust durch den Druck und die Rezeption – und schließlich die spezifischen Möglichkeiten druckgrafischer Techniken und Medien für die Darstellung von Personen wie für das Sammeln von Bildnissen bzw. deren Serienbildung.

Die Highlights der Ausstellung

Zu den Highlights der Ausstellung gehört zweifelsohne Giorgio Vasaris zweite Edition der *Vite* von 1568. Das Werk ist nicht nur eines der frühesten druckgrafischen Kompendien von Künstlerbildnissen, sondern stellt in Umfang und Anspruch auch alle älteren in den Schatten. Die den *Vite* zeitlich folgenden umfangreicheren Sammlungen aus dem 16. und 17. Jahrhundert haben überwiegend keinen solchen Fokus, sondern integrieren Künstler in eine *uomini famosi*-Sammlung, so etwa Nikolaus Reusners *Icones sive imagines viva* (1589).

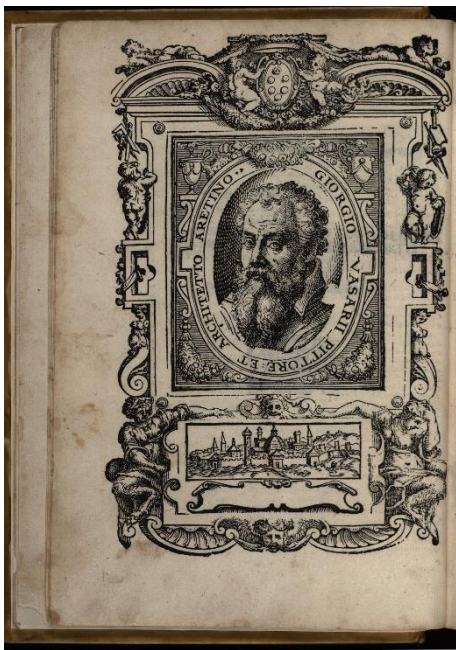
Einen Meilenstein in der Geschichte gedruckter Künstlerporträts in Serien markiert das von Pieter van Opmeer und Laurens Beyerlinck verantwortete *Opus Chronographicum* (1611), und zwar gleich in zweifacher Hinsicht: Zum einen bringt es erstmals in größerer Zahl Bildnisse von Malern und Druckgrafikern aus Italien, den Niederlanden und Oberdeutschland zusammen, wobei ein Zeitraum vom 14. bis zum späten 16. Jahrhundert abgedeckt wird; zum anderen präsentiert das Werk seine Künstlerbiografien zum ersten Mal überhaupt im Kontext einer Welthistorie und spricht so der Kunstproduktion eine gesamthistorische Bedeutung zu.

Wohl keine Bildnisserie hat im Laufe der Geschichte einen größeren Einfluss ausgeübt, als die über mehr als hundert Jahre immer wieder nachgedruckte und ergänzte *Iconographie* (1635) des Anthonis van Dyck, von der einzelne Blätter zu sehen sein werden. Mit einer 63-teiligen Serie von Künstlerbildnissen des Stechers Jean Baron (gen. Tolosano) aus den 1640er Jahren, kopiert nach Vasaris *Vite*, ist dagegen ein seltener und wenig bekannter Versuch in der Ausstellung vertreten, die hohe, von den *Vite* selbst und ihren Nachfolgepublikationen keineswegs befriedigte Nachfrage nach



Vasaris Künstlerporträts zu bedienen. Ebenfalls bislang wenig beachtet, dafür jedoch umso spektakulärer sind einige Vorlagenblätter aus der Hand Michiel Snyders, die um 1650 entstanden und ohne erkennbare Ordnung Pflanzen, Insekten, Tiere, Körperteile, Köpfe und ganze Figuren bzw. kleine Szenen zusammenstellen – und bisweilen auch inschriftlich identifizierte Künstlerporträts, so z.B. von Lucas van Leyden, Michelangelo und Tizian.

Im 18. Jahrhundert explodiert die Summe an Publikationen, die gedruckte Künstlerporträts in Serie enthalten, dann regelrecht. Eines jener *magazines*, die gegen Ende des Jahrhunderts in großer Zahl in England erschienen, ist der *Biographical Mirrour*, der zwischen 1795 und 1810 in drei Bänden auf den Markt gelangte: Ausgestellt ist ein besonders attraktives Exemplar, insofern dessen Grafiken in weiten Teilen mit Aquarell koloriert wurden.



Giorgio Vasari, in: Vasari: Le vite, 1568, Bd. 1

Ausstellungsort

Zentralinstitut für Kunstgeschichte, Katharina-von-Bora-Straße 10, 80333 München, nördlicher Lichthof, 1. Stock

Eröffnung

24. Oktober 2018, 18.15 Uhr, Zentralinstitut für Kunstgeschichte, Vortragsraum 242

Mit einem Eröffnungsvortrag von Prof. Dr. Valeska von Rosen, Ruhr-Universität Bochum: „Louis Janmots Selbstbespiegelung“

Die Ausstellung ist vom 25. Oktober 2018 bis zum 1. Februar 2019 jeweils Montag bis Freitag, 9.00–20.00 Uhr zugänglich. Der Eintritt ist kostenfrei.

Im Frühjahr 2019 wird die Ausstellung in den Kunstsammlungen der Ruhr-Universität Bochum zu sehen sein.

Katalog

Annalena Döring, Franz Hefele und Ulrich Pfisterer (Hg.): Platz da im Pantheon! Künstler in gedruckten Porträtserien bis 1800, Passau: Dietmar Klinger Verlag 2018

Mit Beiträgen von Jörg Bellin, Matteo Burioni, Nils Büttner, Alice Collavin, Margaret Daly Davis, Heiko Damm, Annalena Döring, Ilgin Eke, Sebastian Fitzner, Frigga Föll, Chiara Franceschini, Isabell Franconi, Diletta Gamberini, Erin Giffin, Franz Hefele, Katharina Hiery, Kristine Bøggild Johannsen, Fabian Jonietz, Henry Kaap, Valerie Kobi, Hubertus Kohle, Urte Krass, Léa Kuhn, Hanna Lehner, Andrea Lerner, Cornelia Logemann, Rebecca Müller, Elisabeth Oy-Marra, Ulrich Pfisterer, Anna Maria Procajlo, Alessa Rather, Clara Reinecke, Valeska von Rosen, Cristina Ruggero, Julia Saubert, Florian Schröter, Bernhard Seidler, Julian Stalter, Claudia Steinhardt-Hirsch, Tobias Teutenberg, Luan Tran, Veronika Winkler und Esther Wipfler.

Weitere Informationen zur Ausstellung:

<https://www.zikg.eu/veranstaltungen/ausstellungen/ausstellung-platz-da-im-pantheon>

Pressekontakt:

Susanne Spieler M.A.

Zentralinstitut für Kunstgeschichte | Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Katharina-von-Bora-Str. 10 80333 München | Tel.: +49 89 289-27606 | E-Mail: s.spieler@zikg.eu

www.zikg.eu